

Eine eifige Sonntags-Plauderei.

Von Ludwig Beer.

Als ich in dieser Woche morgens zwischen 12 und 1 Uhr die Eisenbahn besuchte, war ich wohl erstaunt, doch nicht auf derlei nur einige Herren und keine Damen im Gegenzuge zu den meisten großen Städten zu denen gerade diese Zeit von dem weiblichen Geschlecht zur Ausübung des Eisports benutzt wird. Ich war erstaunt und erfreut, denn es ist ein Beweis für den häuslichen Stand der Halleserinnen, die die Pflicht der Hausfrau oder werdenden Hausfrau, über das Vergnügen stellen, die sagen: „Der stärkere Heerd in der Früh- und nachher der stärkere Schlaf.“ Aber nach dem Mittagessen, wenn der letzte Keller sorgfältig gespült und entrante steht, da eilt alles hinaus zum winterlichen Vergnügen und auf der weiten Eisfläche entwickelt sich ein buntes Leben, zu dem die Damen allerdings das größere Contingent stellen. Doch bei dem lustigen Treiben vermisse ich eines: das Ganze hat nicht den richtigen Charakter, es fehlt, ich möchte sagen, der esprit des parties, der das Leben so baus und auch der Bouffantismus so festlich und charakteristisch macht. Schon die Toilette der Damen, die der ganzen Umgebung, der Bewegung und dem Sport nicht die geringste Concession macht, hat etwas stark ernüchterndes; und ich muß an eine Gestalt denken, die ich einst in Berlin mit befehligenen Füßen über das Eis habe schwören sehen.“ Sie trug ein schwarzes Pelzkleid, unter dem die goldig blonden Locken, wie neugierige Fragen hervorlugten, eine dunkelblaue Taille und gleichen Rock, ohne jede Verzierung, nur waren die Ärmel mit schwarzem Pelz besetzt und der Rock schloß mit einem Pelzvolant ab. Um den Hals schlang sich eine schwarze Boa, die fast bis an die Fußspitzen reichte. Darin die von Froste rötlich angehauchten Wangen, ein paar glauer Augen von Lebenslust und Mutwillen und neben ihr, im lustigen Gespräch ein junger Mann, das Bild habe zu dem ganzen Untergrund. Aber bei uns? Im Hallischen Gesellschaftsleben nach verhältnismäßig selten Damen und Herren zusammenkamen, das hat ja so seine Gründe. Halle ist nämlich eins von den verhängten Verlobungsstätten, in denen man, wenn ein Herr sich um eine junge Dame bemüht, auch am folgenden Tage gleich die Verlobungsurkunde in der Zeitung erwartet. Und die Folge ist, daß Damen und Herren diesen „schönen Verachteten“ dem Wege zu gehen versuchen, daß auf dem Eise jeder seinen eigenen Vogen fährt.“ Und ich möchte mal den Gesprächern der jungen Damen auf der Bahn lauschen, die mit so ernstlichen Gesichtern dahinjahren; ich glaube, sie unterhalten sich über einen Roman des Gefelet, über den letzten wissenschaftlichen Vortrag oder über Koch'sche Olympie. Das müßte eigentlich anders sein. Auf dem Eise müßte etwas mehr Freiheit im Verkehr herrschen, es müßte so lustig zugehen, wie im Sommer bei gemeinsamen Wandpartien. Alles ist dazu wie geschaffen. Die Schwiegermutter in esse ist sich auf dem Eise kaum bilden, denn, Gott sei Dank, hat der unsichtige Vorstand ein solches Angemessenem darauf gerichtet, daß nur Schlichtschüler im Verkehr das Eis betreten, sehr viel Herren und Damen kennen sich schon von Gesellschaften her und bei der Ballmusik läßt man sich ja auch ungeniert vorstellen. Hier haben wir Eisenmusik, das ist dasselbe. Und, Ihr strengen Mütter, ist es denn so schlimm, wenn in dem eifigen Wetter das Eis einmal etwas besser schlägt, wenn die stützende Hand die gestirnte einmal etwas fetter drückt, als zur Stütze unzugänglich nichtig? Gott Amor will auch einmal auf's Eis und Ihr wollt's ihm wehren? Wohlthun des Eisbaues ist er zwar nicht, aber ich will den lebenswürdigen Vorstand einmal fragen, ob er ihn nicht selber einführen will und ich glaube er thut's gerne. Dann müßte ich allerdings noch eine Bitte anreihen. Amor ist ein junger Degenel, der immer Hunger und Durst

hat, bald ein Stück Kuchen, bald Thee, bald Simonade will; wo soll er das herziehen? Der kleine Schelm wird weinen, wenn er nichts bekommt. Aber nicht wahr, Du opekrenbiger Vorstand, Du wirst Mittel und Wege finden, doch es für Amor und — uns etwas auf dem Eise zu genießen giebt und wir danken im Voraus.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Von einem ganzen Strome von Meinungsverschiedenheiten ist Berlin gegenwärtig durchflutet, und schwer wird es einem gemacht, sich unverletzt durch die verschiedenen Parteien durchzuschlagen und geschickt an einer direkten Beantwortung der Fragen: „Wie denken Sie darüber?“ „Was halten Sie davon?“ vorbeizuschliffen. Obenau steht natürlich die Schul-Angelegenheit; sie erregt die Gemüther am heftigsten und läßt die besten Freunde, die friedfertigsten Stämmigen-Gesossen, die tolerantesten Beamten und harmlosesten Kenner hart aneinander gerathen. Wer sich näher um die Sache bekümmert hatte, würde ja recht gut, wie lebensschäftlich im Geheimen hieher der „Kampf um Gymnasium“ getobt, durch die fälschliche Rede über die Plamen an das Tageslicht emporgelockert und drohen an vielen Stellen jeden anderen Gesprächsstoff zu verzerren, jedes andere Interesse zurückzudrängen. Hin und her liegen die Schlagwörter: „Hochburg der klassischen Bildung“, „Ueberbürdung des jugendlichen Geistes“, „Quelle der Bildung im Altertum“, „Meyr Körperkraft und weniger Wissen“, und der sich nur auf zehn Schritt solchen Kampfthemen nähert, der wird von einem bestellen gewiß mit größter Behäuflichkeit in den Redekampf gezogen und mit Fragen nach seinem Schulbestimmtheits überhäuft, und wohl ihm, wenn er vor einer Stunde die Beibehaltung der Zwingburg entrichten kann! — Andere achten und rechten Berliner, diejenigen, die bei Meister in die Schule gegangen und denen daher das „Simulium höchst schimpflich“ ist, haben einen andern Gesprächsstoff vor, und er wird in den alten gemäßigten, betriebsverächterlichen Weisheitslehren (es giebt wirklich noch solche im modernen Berlin!) richtig und unschuldig behandelt: das Ergebnis der jüngst stattgefundenen Volkszählung zu Berlin. Einige Zahlen darüber sind ja schon in die Deffentlichkeit gedrungen, aber es sind nur Vermuthungen, die wahrheitsgemäß eine erhebliche Veränderung erfahren werden, jedenfalls steht fest, daß Berlin's Einwohnerzahl die Zahl von 1 1/2 Millionen Seelen bedeutend überschritten hat und daß in dem steigenden Wachsthum der letzten Jahre kein Rückschritt, sondern eine immer größere Vermehrung eingetreten ist. Das aber interessiert unsere Weisheitsphilister im höchsten Grade, sie Alle, die um den fischgelcheuten, runden Tisch sitzen und die gewaltigen Götter mit dem phantastischen Trant freisen lassen, haben ja noch Berlin gefandt, als es „eine kleine Stadt“ war, wo die Verbindungsbahn über den Potsdamer Platz zottelte und die Potsdamer Straße mit janz niedrige Häuserchen besetzt war, wo man ja die Dächer lassen konnte.“ Haben sie aber damals — was sie freilich nicht eingehen — Berlin in einen solchen Aufschwung zugehrt, wie er eingetreten ist, so sehen sie heute die Zukunft der Stadt in wahrhaft paradiesischen Lichte und machen sich ganz phantastische Vorstellungen von derselben in zehn, in zwanzig Jahren. „Und de. erloben wir doch noch“, ruft Müller aus und schlägt mit der Hand auf den Tisch, daß die Trabant der Weisheit, die rumbühnen Kümmeleier, hochfliegen, „daß Berlin seine zwei Millionen Einwohner kriegt; paßt auf, was noch vor Ueberrassungen in der Volkszählung drinsteht, vielleicht hab' n'wie se schon, und was de andern Weisfäden sind, ärzten sich, der se gien werden!“ —

Für unsere Theater ist jetzt, außer den Sommer-

monaten die schlimmste Zeit angebrochen, denn vor Weisnachten wird ja stets das Theater zum Kurus, der eleganteste Kurus aber zur Nothwendigkeit. Desto höher ist der fröhliche Zug anzuschlagen, den das „Deutsche Theater“ mit Ernst von Wolzogen's Lustspiel „Die Kinder der Erzelenz“ erlangen, ein lebenswürdiges, amuthendes Stück, nicht nach der üblichen Schönkham-Blumenthal-Schablone gearbeitet, sondern voll echten Humors und lebenswahrer Figuren, die uns menschl. nahe stehen und sich weit von den korrikirten Bühnensuppen unterscheiden. Das Stück wird ohne Zweifel seinen erfolgreichen Zug durch die Kräftigkeit antreten, möge es überall die warme Aufnahme finden, wie hier. Paul Lindenberg.

Vermischtes.

Die Kaufkraft ist gegenwärtig wieder zur höchsten Höhe gelangt. In den Verbehaltenen und Ombibanden flühen die Damen, freudig lächelnd und schmunzelnd, mit Bäcklein beladen. Andere überall, wo man Bäcklein sieht. In den Bäden drängt es sich bereits in jener Ueberfülle, welche Weisnachten voranzugehen pflegt. Weisnachten Tage vor dem Fest lauft man besonntlich am besten, weil die Ueberfülle sich prüfen und wärlen kann. Selbst der Markt- und Weisnachtenwärtchen läßt sich so etwas, daß erst die Höhe der Entlohn, der glorreiche Moment gekommen ist, wo Alles reichend abgeht und die Kasse sich mit Zauberschellen füllt. Da neben ihm der Buchhändler glänzend auftritt und die besten, geradezu in Gold getauchten Bände anstellt, so sucht er eine gleiche Anziehungskraft mit seiner Waare, seinen Büchern, Enten und Kolaren anzulieben. Wunderbare Stillleben im vollständigem Geschmaad entstehen, und wir würden, daß bei dem beständigen Materialismus unserer Zeit der Weisnachtenwärtchen dieser Gotsaer und Pramschmeiger, diesem Gedarmer und Gehler? Was wollen dagegen Schiller's Gedichte oder die neuen Romane, und wären dieselben auch noch so fitenreim, betrogen? Neben jenem Spender der leiblichen Genuße, welche selbst der Schämte als notwendige Sünden dieß Welt in den Kauf nimm, bieten sich aber auch die Weisnachtenwärtchen, welche die Gutsaer und Pramschmeiger, diesem Gedarmer und Gehler? Was wollen dagegen Schiller's Gedichte oder die neuen Romane, und wären dieselben auch noch so fitenreim, betrogen? Neben jenem Spender der leiblichen Genuße, welche selbst der Schämte als notwendige Sünden dieß Welt in den Kauf nimm, bieten sich aber auch die Weisnachtenwärtchen, welche die Gutsaer und Pramschmeiger, diesem Gedarmer und Gehler? Was wollen dagegen Schiller's Gedichte oder die neuen Romane, und wären dieselben auch noch so fitenreim, betrogen?

Die Weisnachtenwärtchen sind sehr verberischnbedürftig. Die Gutsaer und Pramschmeiger, diesem Gedarmer und Gehler? Was wollen dagegen Schiller's Gedichte oder die neuen Romane, und wären dieselben auch noch so fitenreim, betrogen? Neben jenem Spender der leiblichen Genuße, welche selbst der Schämte als notwendige Sünden dieß Welt in den Kauf nimm, bieten sich aber auch die Weisnachtenwärtchen, welche die Gutsaer und Pramschmeiger, diesem Gedarmer und Gehler? Was wollen dagegen Schiller's Gedichte oder die neuen Romane, und wären dieselben auch noch so fitenreim, betrogen?

Wiener Feuilletonbrief.

Wien, 8. Dezember.

Man ist längst dazu gelangt, die naturwissenschaftliche Methode von den Entdeckungen des physischen Lebens auf jene des gesellschaftlichen Lebens zu übertragen, und so hat sich auch die Soziologie daran gewöhnt, geistige Massengebilde auf das Vorhandensein und die Entwicklung gewisser physischer Krankheitsformen zurückzuführen. Wenn Robert Koch der Menschheit durch die Entdeckung und die Bekämpfung des Tuberkelbacillus einen unschätzbaren Dienst erwiesen, so gehört dem jungen deutschen Kaiser nicht minder Dank für die Entdeckung und Bekämpfung eines andern Bacillus, der gleichfalls als „Geißel der Menschheit“ bezeichnet werden kann — des Bildungsbacillus. Die Rede Kaiser Wilhelm's über die Schulreform bedeutet eine gesellschaftliche That, die auch bei uns in ihrer vollen Größe gewirkt wird. In allen europäischen Kulturländern hat die Vernehmung des gesellschaftlichen Proletariats entsprechende Fortschritte gemacht und einflussvolle Männer haben auch in Oesterreich schon vor Jahren auf die ungenügende Gefahr hingewiesen. An Versuchen, die nachwachsende Generation von den unheilvollen, zeitraubenden und oft unfruchtbaren Gymnasialstudien abzulösen und sie auf einen Bildungs-Symposium zu werfen, der die rasche Erwerbung praktischer Kenntnisse ermöglicht, hat es auch hier nicht gefehlt. Als der gegenwärtige Unterrichtsminister Dr. v. Gautsich im Amt trat, bebandelte er sein tiefes Verständnis für die Forderungen

der Zeit in einem Classe, welcher er die Gefahren der geistigen Ueberproduktion kennzeichnete und auf die großen Vorteile hinwies, die das geordnete Bildungswesen insbesondere der ärmeren Jugend eröffnet. Die zünftigen selbstverträglich ebenso Her und Worbio, wie bei Ihnen stattfand, wurde von bewussten Schulmännern die Nothwendigkeit einer Entlastung der Jugend von dem Pallast formaler Disciplinen anerkannt und damit ist auch in Oesterreich eine Bewegung eingeleitet, die nicht leicht zum stillen Wege begonnen wurde, das übernimmt Kaiser Wilhelm aus dem Feilschen und Vollen. In dem jungen Kaiser vereinigt sich in der glücklichen Mischung die rednerische Begabung seines Großvaters, des Königs Friedrich Wilhelm IV. mit der Thatsaht seines Großvaters, des Kaisers Wilhelm I. Soweit die Rede des Kaisers sich in rein sachlichen Ausführungen bewegte, darf jedes Wort unterschrieben werden und er hat mit dieser Kundgebung ein leuchtendes Fanal angestiftet, welches der heutigen und der kommenden Generation ihre Wege weist. Der Bildungs-Bacillus veranlaßt eine gesellschaftliche Schwundlucht, gegen welche es nur ein einziges Antidotum giebt: Die Entimpfung vernünftiger, den realen Bedürfnissen unserer Zeit entsprechender Lehrgänge. Obnebies macht sich ja in Kunst und Litteratur in immer verstärkter Weise eine bestarme Strömung bemerkbar, welche die Kulturmenschenheit von der Verbreitung früherer Jahrhunderte, von den Klassicitäten, Dufel und

der idealen Begeisterung für das Nur Schöne hindern. Letzen muß zu dem kräftigen Gassen neuer Ziele, zu realistischen Denken und Empfinden. Wie jede neue Bewegung, so leidet auch die moderne naturalistische Schule noch an Formlosigkeit und an mannigfachen Ueberreibungen. Dem Streben nach Wahrheit und Realität wird das künstliche Maß leichtfertig zum Opfer gebracht. Aber dieses kratzenartige Wesen ist das Kennzeichen jeder neuen Kunstperiode und auch hier wird sich die nötige Klärung und Ausgleichung einstellen. In diesem Betradt darf der Gegenatz zwischen dem deutschen Norden und dem deutschen Süden als ein glücklicher und gleichförmiger angesehen werden. Weder die feldharten Götinnen Hben's noch die immerlich verlorrene Welt Sudermanns haben hier sonderlich angeprochen. Das Neue erregte Heugter, aber der Wiener ist nicht leicht geneigt, seine Forderung nach künstlerischer Grazie und nach dem sittlichen Zweck eines Kunstwerkes fallen zu lassen. Auch die neue Welt, der wir entgegengehen, braucht, so sehr ihre Einrichtungen auf die materielle Wohlfaht zugeschnitten sein werden, dabei die Schönheit der Formen nicht zu missen. Der strenge Norden führt uns bisher nur die Herbilder der heutigen Gesellschaft vor, der heitere Süden aber wird doch früher oder später seine Rechte geltend machen. Charakteristisch ist es immerhin, daß Wien's „Wepner“ in Wien auf den heftigsten Widerwillen stoßen, und daß man der Bühne einen höhern Beruf zuschreibt als den eines pathologischen Hörjaals. S. P.

urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901214034/fragment/page=0001

allen Entes, daß die nächste Mode die weberzüchtete Kreim-
 weber bringen werde. Am die allmählichen Gemüths-
 feiner können erwarten zu werden, hat der Signor einen
 feiner Reporter zu dem bekannten Damenkleider sehr abge-
 ordnet, um an maßgebender Stelle sich Rath zu erholen.
 Es ist kein wahres Wort an dem Gerücht von einer solchen
 Revolution in der Damenmode, sagte Herr Kelly mit lächelndem
 Munde. Die Kreimweber ist nicht ihre Weberschneidung ein
 Ding der Unmöglichkeit. Die Mode geht mit der Zeit. So
 lange wie die Republik haben, wird auch der letzte Stoff, von
 einigen unvernünftigen Veränderungen abgesehen, beibehalten
 werden. Nichts ist so verführerisch, und so elegant wie die
 letzte Mode, Hute er hiezu. Die Frauen die Samen verlassen
 aus und umher nicht kennend als in den letzten Jahren,
 welche die Konturen des Körpers durchblicken lassen, sie an-
 muthiger, seitdem sie nicht mehr mit Draperien überladen waren,
 nie der Gang feiner und größer, als seitdem alles Beengende
 bestritt. Was die Kleider an Umfang und Masse verloren, hat
 die Frau an Fauber gewonnen.

Die Größe der Familien in Europa beträgt nach
 den statistischen Angaben: in Frankreich aus 3,3 Ködern, in
 Dänemark aus 3,61, in Ungarn aus 3,70, in der Schweiz aus
 3,94, in Oesterreich aus 4,04, in England aus
 4,08 im Deutschen Reich aus 4,10, in Schweden aus 4,12, in
 Holland aus 4,22, in Schottland aus 4,46, in Italien aus 4,56,
 in Spanien aus 4,65, in Rußland aus 4,83, in Island aus
 5,20 Ködern.

Boisdam, 12. Dezember. Daß auch in Boisdam feines
 Bohlen in sehr ansehnlicher, in einem kleinen Maße er-
 krechten Aufwindung betror, da die Ueberwindung in die
 Steuern nicht nöthig, Boisdam zu verlassen, so beständig ist,
 mein in der Großen Weinmehlfabrik Nr. 60 belegen Grund-
 stück preiswerth zu verkaufen. Näheres daselbst; Vermittler
 verlorren.

Boisdam, 12. Dezember. Die Generalversammlung in Straßburg
 verurtheilt der Reichlicher National aus Rempen, welcher aus fünfzehn
 Mitgliedern bestehend war, zu einjährigem Gefängnis. Der Verur-
 theilte wurde sofort befreit.

Boisdam, 10. Dezember. Das Gericht vor der Erblichung hat
 sich gegen den Nachmittags der Ulanenmajor im Aufstehende
 Conte Kajetan Brunetti in seiner Wohnung, Linienstraße 15
 erdrossen. Conte Brunetti, ein Mann von etwa 58 Jahren,
 war seit längerer Zeit von einem schweren Augenleiden gequält,
 welches trotz aller ärztlichen Hilfe seine Schreite immer mehr
 beengte und eine allgemeine Schwäche herbeiführte. In
 diesem Zustande gelangte sich in letzter Zeit eine hochgradige
 nervöse Erregtheit und so ist die Annahme nicht ausgeschlossen,
 daß der Graf, der in den glücklichsten Familien- und Verhältnissen
 verlebte und von außerordentlichem Reichtum und geistiger
 Höhe ausgestattet war, den Selbstmord in einem unglücklichen
 der Jahre 1878 das ganze zweite Stockwerk des Palais Linien-
 straße Nr. 15 bewohnte, war verheiratet und Vater zweier
 Töchter, deren eine mit dem Grafen von Lamberg verheiratet
 ist. In Bezug auf die zweite Tochter, die die Gräfin von
 der Meiden und die jüngere Komtesse zum Besuche
 ihrer verheirateten Tochter nach St. Petersburg gereist und Conte
 Brunetti allein mit seinem Kommandieren in Wien zurückge-
 blieben. Als letzter gestern Nachmittags um halb 5 Uhr
 einer geschäftlichen Besprechung nach Hause kehrte, fand er seinen
 Herrn auf dem Boden des Salons liegend, einen Beutel
 der Meiden und im Blute schwimmend. Der Diener alarmirte
 sofort das Haus, es wurde rasch ärztliche Hilfe herbeigeholt,
 konnte nur noch konstatirt werden, daß der Graf, der sich eine
 Kugel in die rechte Schläfe gelassen hatte, bereits todt war.
 Neben der Leiche fand man die Revolverkugel und einen Beutel
 mit der Wäsche, Folger und Wäschezimmer zu verhängen und
 die Familie in besonderer Weise zu benachrichtigen. Lebri-
 gens hatte Conte Brunetti noch gestern Vormittags Briefe an
 seine Familie geschrieben und selbst expedirt. Die Leiche des
 Grafen, der in der Wiener Gesellschaft eine sehr bekannte Per-
 sönlichkeit war, wurde in die Leichenkammer des Gerichts-
 spitals übertrafen.

Gemeinnütziges.

Um dem Gekletteren der Schaufenster abzuwehren,
 ist ein Mittel gefunden worden, welches in der Regel mit Erfolg
 angewendet wird. Es ist die Anwendung von einem 1/2 Proz.
 centigen Spiritus aufzuheben, den man, um eine angenehme

Geruch zu erzielen, etwas Bergamottöl zufügt. Sobald die
 Wirkung vollkommen erscheint, wird die innere Fläche des
 Schaufensters mit dieser Flüssigkeit mittelst eines Feinre-
 chers oder Leinwandlappens abgerieben, wodurch nicht nur
 das Gekletteren, sondern auch das Beschlagen und Schmelzen der
 Fensterscheiben vermieden werden kann.

— Eine neue praktische Fensterbürste. Ein Ameri-
 caner hat eine Vorrichtung konstruirt, mittelst welcher das beim
 Wischen der Fenster mit einer Bürste von derselben am Stille
 herabfließende Wasser aufgefangen wird. Diese Vorrichtung
 besteht aus Gummi und wird mittelst einer Öffnung in der
 Mitte auf den Fensterrahmen aufgeschoben. Das Wasser wird in
 einer Schüssel aufgefangen und fließt daher nicht mehr, wie
 bisher den das Wasser vornehmenden Personen in die Kleider.

— Neue Stoffe für die Damen. Neuerdings geht man mit
 dem Gedanken um, die Gesichter durch künstliche aus einander
 gelötheten Zinnblechen gebildete Schlitze zu erhalten. Der
 Ausschlag ist bekanntlich nur ein schwacher Erfolg für den
 Schlitze, da man aber getrieben hat, daß man mit letztemem
 an einem mit etwas Schweiß befeuchteten Zinnblechen
 ebenbürtig, als wie auf dem Gießlaufen kann, so hofft man, daß
 Verändern des Schlitzeöffnungs zu einem von der Jahreszeit
 unabhängigen zu machen.

— Ein neuer Konkurrent für den Kaffee. Es ist
 ganz nicht unmöglich, daß der Kaffee in der Frucht einer auf
 der Insel Bourbon wachsenden wilden Pflanze einen gewöhn-
 lichen Nebenbuhler erhält. Derselbe wird nämlich neuerdings
 gebrüht, gekostet und dann zur Bereitung eines Getränkes
 verwendet, welches dem besten Kaffee an Wohlgeschmack völlig
 gleich sein soll, sich aber bedeutend billiger stellt. Welche
 erhält eine der gebrühten Pflanzensamen nachstehende Einladung
 zu einer Tasse „Muskanda“ wie dieser neue Kaffee genannt
 wird.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Nisch.
Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.
Bewegungen der Dampfer.
Nord-Indie.

Dampfer.	Bestimmung.	Letzte Nachrichten.
Amsterdam	Amsterdam	6. Deabr. Nachm. von New- York abgegangen.
Edam	Amsterdam	10. Deabr. Nachm. in Amster- dam angekommen.
Maasdam	New-York	28. Novbr. Vormitt. Izard partirt.
Obdam	New-York	23. Novbr. Nachm. v. Bou- logne 11. W. abgegangen.
Rotterdam	New-York	30. Novbr. Nachm. Izard partirt.
Saarndam	New-York	6. Deabr. Vorm. v. Rotter- dam abgegangen.
Veendam	Rotterdam	29. Novbr. Nachm. von New- York angekommen.
Wierdendam	Amsterdam	4. Deabr. Vorm. in Amster- dam angekommen.
Zaandam	Amsterdam	29. Novbr. Nachm. v. New- York abgegangen.

Süd-Indie.

Dampfer.	Bestimmung.	Letzte Nachrichten.
P. Caland	Rotterdam	2. Deabr. Nachm. v. Monte- video abgegangen.
Schiedam	La Plata	25. Novbr. Nachm. von La Plata abgegangen.

Gandel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.
 * Reichsbankverein zu Halle a. S., am 12. Deabr.
 1890. Für 100 Silbogram netto Kaffee-Kurs 32,00 bis —
 32,00. Wechselkurs 00 27,50 bis 28,50 Markt. Wechselkurs 0
 26,50 bis 27,50 Mt. — Roggenkurs 0 27,50 bis — Mt.

Hoggenkurs 0 26,50 bis — Mt. — Sommerkurs 15,00 bis
 — Mt. — Roggenkurs 11,00 bis — Mt. — Weizenkurs
 10,50 Mt. — Weizenkurs 10,00 Mt. — Sommerkurs 32 Mt.
 Markt. Wechselkurs Roggenkurs findet bei Rückwärts- und
 Weizenkurs wegen erst am Donnerstag, den 8. Januar 1891
 statt.

Coursbericht der Baufinien zu Halle a. S.
 Börsen vom 12. Dezember 1890.

Bezeichnung	Dividende für %	Berücksichtigung	Kurs	Coursnotiz
4 1/2 % Halleische Stadt-Obl. 1884	—	—	102 1/2	102 1/2
4 1/2 % „ „ 1889	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1890	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1891	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1892	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1893	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1894	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1895	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1896	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1897	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1898	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1899	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1900	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1901	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1902	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1903	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1904	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1905	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1906	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1907	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1908	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1909	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1910	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1911	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1912	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1913	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1914	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1915	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1916	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1917	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1918	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1919	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1920	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1921	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1922	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1923	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1924	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1925	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1926	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1927	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1928	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1929	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1930	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1931	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1932	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1933	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1934	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1935	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1936	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1937	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1938	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1939	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1940	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1941	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1942	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1943	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1944	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1945	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1946	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1947	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1948	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1949	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1950	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1951	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1952	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1953	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1954	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1955	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1956	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1957	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1958	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1959	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1960	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1961	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1962	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1963	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1964	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1965	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1966	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1967	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1968	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1969	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1970	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1971	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1972	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1973	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1974	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1975	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1976	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1977	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1978	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1979	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1980	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1981	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1982	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1983	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1984	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1985	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1986	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1987	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1988	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1989	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1990	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1991	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1992	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1993	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1994	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1995	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1996	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1997	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1998	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 1999	—	—	94 1/2	94 1/2
4 1/2 % „ „ 2000	—	—	94 1/2	94 1/2

Aus dem Geschäftsverehr.
Ball-Weisenstoffe v. 95 Wige. bis 14,80 v. Met.
 — glatt geteilt u. gemultert — bei robens und händliche
 portos und solltet das Fabrik-Deut G. Gumbert (K.
 u. K. Hofliefer.) Brief, Mutter umgebend. Doppeltres Brief-
 portio nach der Schweiz.

FÜR TAUBE.
 Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von
 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde,
 ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher
 Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.
 H. NICHOLSON, Wien, IX., Kollingasse 4.

Apth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen
 seit über 10 Jahren von Professoren, praktischeren Ärzten
 und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres
 und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt
 und empfohlen. Export von:
 Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, v. Frerichs, Berlin (1), v. Scanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstadt, Kasan, Lambi, Warschau, Forster, Birmingham, Unterleibs-Organen.
 Hämorrhoidalbeschwerden, Leberleiden, trägen Stuhl-
 gang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und
 dazwischen liegender Beschwerden, wie Kopfschmerzen, Schwindel,
 Bluthemmnis, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker
 Richard Brandt's Schweizerpillen hat wegen ihrer milden Wirkung auch von
 Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Sittersalzen, Croton,
 Mittel etc. vorgezogen.

Man schütze sich beim Ankaufe
 wie nachstehenden Verpackungen, indem man in den Apotheken stets eine echte
 Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen Marke von Schmidt mit der
 brands-Anzeige (Mk. 1.) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf
 jeder Schachtel befindliche geistliche geistliche Marke (Schilde) mit dem weißen
 Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt
 achtet. Die mit einer falschen Marken Verpackung in Verkehr gebrachten
 nachgemachten Schweizerpillen haben mit dem echten Präparat weiter nichts als die
 Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher sehr Mißlich, wenn er
 nicht verachtet ist und ein Stück mit der oben beschriebenen Marke verpackt
 erhält, sein Wohl ungeschädigt. — Die Schachteln der echten Schweizerpillen hat:
 Silber, Goldschmied, Alex. Köhler, Stettin, Berlin.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksüchtigen
 mit auch ohne Vorwissen vollständig zu bejeitigen
M. Falkenberg, Berlin, Dronien-Strasse 172.
 Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Albin Hentze, Halle a. S.,
39. Schmeerstr. 39.
 Photographie-Albuns, Portemonnais, Necessaires, Ringtäschchen, Pompadours, Briefaschen, Schreibmappen, Visites, Reisekoffer, Reiseecessaires, Handtaschen, Courirtaschen etc.
 mit, zur und ohne Sticker, sowie größte Auswahl in
Reiseartikeln:
 zu bekannt billigsten Preisen.
Große Berliner Schneider-Akademie
 unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director Ruhn
 befindet sich nach wie vor
Berlin C, Rathes Schloß Nr. 1.
 Das Institut wird in eigenem Interesse von Kaufmann durch andere
 Angelegenheiten gewahrt. Keine andere Anstalt ist wie die unsere in der
 Lage, vollkommenste und gründlichste Ausbildung in allen Zweigen der
 Schneiderart zu garantiren. Stellennachweis vollständig kostenfrei. Pro-
 dukte gratis.
Die Direktion.
 Fortwährend stehen
feine fette Landschweine
 zum Verkauf.

Moritz König's

Lampengeschäft,

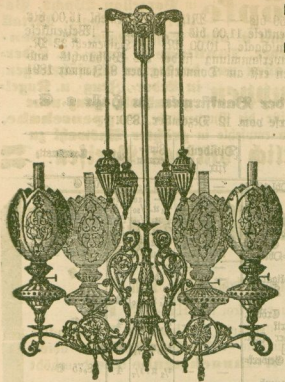
Rathausgasse 910,

(192 Fernsprecher 192)

bietet bei billiger Preisnotzung nicht nur die grösste sondern auch die

schönste Auswahl

in Kronleuchtern, Hänge-, Salon-, Tisch-, Studir-, Arbeits-, Küchen-, Flur-, Nacht-, Geschäfts- und Pianino-Lampen, Lampen-auslöcher, Taschenlaternen, Benzulinleuchter, Ampeln in allen Farben!



Julius Blüthner's

Pianoforte-Magazin,

Reparatur-Anstalt.

Halle (Saale), Poststr. 15, 1.
Lager von Harmoniums.



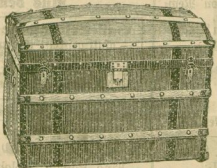
Hall. Koffer- u. Reiseutensilienfabrik

C. Abelmann & Sohn,

Verkaufslokal: Grosse Steinstrasse 8,

empfeht zum Weihnachtseinkauf

Sämmtliche
Reise- und Jagd-
Utensilien.



Wiener
und Offenbacher
Lederwaaren

in grösster Auswahl.

Billigste Preise.

Nur eigene Fabrikate.

Illustrirte Preislisten gratis und

Streng reelle Bedienung!

Eduard Anton in Halle,

Barfüsserstrasse No. 1,

empfeht sein Lager von zu Festgeschenken für jedes Alter geeigneten

Büchern etc.

der freundlichen Beachtung.

Handwritten text in German script, likely a testimonial or advertisement for books.

Bürsten, Kämme

gut und billig

A. Kunzemann.

Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 26.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydlitzstr. 29

Centralfeuer Doppelbüchsen Ia im Schuss v. M. 34 an
Lagerbestände (Schmid u. Kugel M. 23, 30)
Teschlitz, Gewehrform, von M. 630 an,
Lüttgerwehre (zu Geschütz gewohnt)
für Bolzen u. Kugeln, für Kammern M. 11,
größer als vorher M. 20 u. 25
Sicherheits-Schleichenbüchsen, Revolvere,
Jagdgewehre, Lintaus u. herstellwillig.
Schneidmessen, Vorwählzylinder
Illust. Preisblätter gratis u. franco.

Beide nicht tropfende
Motard'sche
Kronen- u. Tafelkerzen
in Badeten à netto 1/2, Kilo empfiehlt
A. Steinbach,
Abler Drogerie, Königsstr. 16.

Wringmaschinen



Neu! Praktisch!
Leinwand Fabrik
Gustav Mertens
Nähmaschinen-Handlung
Halle a. S.

Geiststr. 66, eigene Werkstätte.

Alle Rollen u. Ueberziehen werden
angenommen.

Nähmaschinen v. 65 M. an.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrik. Lieferanten für Lehrer- und Beamten- Vereine.

Neue hochartige Singer-Nähmaschine mit Fußkurbel, sehr eleganten Aufbau und reichem Gehalt, auf reich veredeltem Gestell und von dazu gehörigen Apparaten 50 Mk. inkl. Verpackung, für Hausgebrauch, Schneider und Wäsche-Mäherer näht sowohl die feinsten als auch die härtesten Stoffe.

Niederschiffchen-Maschinen für Schneider, sowie Special-Maschinen für alle Gemerhe und Industriationszweige zu sehr billigen Ausnahmepreisen.

Wringmaschinen „Militaria“ 50 Mk.
Wringmaschinen „Vertales“ 45 Mk.
Wringmaschinen „Germania“ 20 Mk. inkl. Verpackung.

Meine Maschinen liefern auf 14 tägige Probefahrt und 3 jährige Garantie. Seit Jahren liefern bereits an die verschiedenen Vereine: Militäroberleutnant Berlin, Hamburg, Altona, Berlin, Ehren sowie Post-, Eisen- und Verkehrsvereine in Posen, Glogau, Düsseldorf, Hannover, Gumbinnen.

Mit der Maschine sehr zufrieden.
Niedelben, 5. Februar 1888. Lehrer D. Streble.

Die gelieferte Nähmaschine näht ausgezeichnet und entspricht allen Anforderungen einer guten Maschine.
Nau, burg a. S., 23. October 1891. Lehrer F. Heuse.

Mit der Nähmaschine ist meine Frau recht zufrieden.
Nau, burg a. S., 24. November 1888. Thierarzt Vierbach.

Mit der gelandten Nähmaschine sind wir recht sehr zufrieden.
Hollensdorf, 11. November 1890. Pastor Ehrenbaum.

Die Maschine arbeitet vorzüglich und übertrifft an Eleganz meine Erwartungen weit; sie ist billig und gut und werde Ihre Firma allen meinen Bekannten warm empfehlen.
Niedelben, 4. October 1890. I. Lehrer G. Mümmichen.

Bin mit der gelieferten Nähmaschine sehr zufrieden.
Niedelben, 4. October 1890. Liebeskind.

Sehr zufrieden.
Niedelben, 22. December 1888. Lehrer Biermann.

Die mir gelandte Nähmaschine ist sehr preiswerth, empfiehlt sich in ihrer Ausstattung und Gestalt vorzüglich.
Sehauken bei Wönsdorf, 18. November 1890. Lehrer Blüthner.

Es gereicht mir zu großer Freude, Ihnen bestätigen zu können, dass ich mit den von Ihnen gelieferten 2 Stk. Singer-Nähmaschinen sehr zufrieden bin. Ganz besonders möchte ich dabei Ihre mässigen Preise, Ihre Pünktlichkeit und Ihr Gegenkommen hervorheben.
Notha bei Weitenbach am Harz, 27. November 1890. Lehrer Troitsch.

Durch den Bedienungsbefehl Herrn Abt hierelbst auf Ihre Nähmaschine aufmerksam gemacht, habe ich die an genannten Herrn abgeordnete Maschine beauftragt, und da dieselbe meinen Bedarf gefunden hat, bitte ich Sie ergebenst, mir eine ebensolche und unter denselben günstigen Bedingungen zu senden. Bezahlung folgt spätestens nach Ablauf der 14 tägigen Probefahrt. Als Agent des Bezugsvereins der Provinz Sachsen habe ich Gelegenheit, Ihre Fertigkeit zu empfehlen, und ich werde es gern thun, falls die Maschine sich bewährt.
Esterwerda, 18. Mai 1886. Hochachtungsvoll W. Springer, Rektor.

Die mir gelieferte Nähmaschine anfangend theile ich Ihnen hierdurch ergebenst mit, dass dieselbe meine Erwartungen weit übertrifft hat. Ich habe dieselbe nach Anfang von einem Schneider und einem in einer Nähmaschinen-Fabrik Beschäftigten unterrichten lassen, wobei die Maschine ausserordentlich angenommen wurde, und ist deren Urtheil dahin ausgefallen, dass die einzelnen Theile sauber und solide gearbeitet sind und kein schlechtes Material dazu verwendet ist.
Wagdeburg Neustadt, 25. Juli 1886. Hochachtungsvoll Albert Rothmann.

In Bezug der von Ihnen gelieferten Hertules-Waich und Germania-Wringmaschine, theile ich Ihnen ergebenst mit, dass dieselbe sich ansehnlich gut bewährt, alle Anforderungen weit übertrifft hat und von solcher Construction ist. Inwiefern ich den Ankauf Ihrer Maschine nur jeder Dankhaltung empfehlen kann, gelte.
Schweidnitz, 5. October 1890. Ererb. mit Klose, 3g. Premier-Lieutenant.

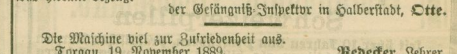
Der M. Jacobsohn, Berlin, feierte für die hiesige Gefangen-Anstalt 1 gewöhnliche Singer- und 1 Singer-Goldener Nähmaschine, letztere für Schneider und Schuhmacher geräthlich. Beide Maschinen haben sich bewährt, was hiermit bezeugt.
der Gefängnis-Inspektor in Halberstadt, Ette.

Die Maschine viel zur Zufriedenheit aus.
Torgau, 19. November 1889. Nebelker, Lehrer.

Die Maschine arbeitet vorzüglich. Mit Ausstattung und der Qualität der von mir und Maschinen im einzelnen gerichten Theile bin ich sehr zufrieden.
Hannover, 2. Januar 1888. u. Schlichting, Kaiserl. Postinspektor.

Vor mehreren Jahren kauften wir von Ihnen eine Patent-Singer-Nähmaschine (No. 1748) für fünfzig Mark. Ich bitte, eine Patent-Singer-Nähmaschine inkl. Apparate von gleicher Qualität, zu demselben Preise, meiner Tochter, der Frau Friediger Koppe in Elben bei Pöhlitz (Meißen), zu bezichtigen, der Frau Friediger zu übergeben.
Nathenow, 9. März 1890. Frau Friediger Laura Geiger.

M. Jacobsohn,
Berliner Nähmaschinen-Fabrik, Berlin N.
126. Lindenstrasse 126.



Otto Unbekannt, Halle a. S. Kleinschmieden.

Brillen - Klemmer

von 1 Mark an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt,
Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. und optische Instrumente,
Kleinschmieden querver neben der Zorelle.

W. RICKS,
 Grosse Ulrichstrasse 34 Ecke der alten Promenade,
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke
 alle Arten Handschuhe, Cravatten,
 Hosenträger, Herrenwäsche und Strümpfe
 in reichhaltiger Auswahl und in allen
 Preislagen.
 Eau de Cologne und andere Parfüms.
 Elegante Handschuhkasten als Zugabe.
Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen
 alle Gewürze, Mandeln, Rosinen, Corinthen, Citronat,
 Orangeat, Sodabackmehl, Dirschhornsalz, Cremortartari und
 gerein. Pottasche, sowie Citronenöl und Gewürzöl
 zu billigen Preisen
Georg Zeising,
 gr. Ulrichstraße 62 Ecke große Steinstraße.

Hermann Bischoff,
 4 Gr. Klausstrasse 4 (nahe am Markt)
 früher Gr. Ulrichstraße 45
 empfiehlt
Tapeten, Ledertuche,
Bouleaux, Cocos,
Wachstuche, Linoleum,
 sowie abwaschbare Tischdecken in seit Jahren
 bekannten, gebiegenen prima Qualitäten.
 — Billigste Preise. — Beste Bedienung. —

Gr. Ulrichstr. 21. Fr. Starke, Gr. Ulrichstr. 21.
R. Mühlmann's Buch- und Kunsthandlung,
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:
 Jugendschriften, Bilderbücher in reichlicher Auswahl für
 jedes Alter und in allen Preislagen
 Geschenkliteratur: Gedichte, Klaffier, Andachts-
 und Gebetbücher, Bibeln, Prachtwerke etc. etc.
 Kupferstiche, Glas-Photographien, Delnude zu
 Feuerbildern.
 Alle Kupferstiche zu ermäßigten Preisen.
 Auswahlbindungen ins Haus werden bereitwilligst ge-
 macht, auf Lager fehlendes innerhalb 2 Tagen besorgt.
 Wachsöpfe, Porzellanköpfe.

25 Pfennig-Bazar
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 35
 (aufstehend „Goldenes Schiffchen“),
 empfiehlt sich als
 billigste Bezugsquelle zu Einkäufen
 für
Weihnachts-Geschenke.

Puppen u. Puppenbälge, 35 cm gross 25 Pfg.

Wo kauft man
 die besten und preiswürdigsten
 Seillette-Seifen, Parfümerien,
Lametta-Baumbehang,
Wachs-, Stearin- u. Paraffinkerzen,
 Wachsstock, gelb, weiss u. bunt
 und hat die größte Auswahl?
 In der Zwangensbindung von
F. A. PATZ,
 10. Gr. Ulrichstr. 10.

C.F. Ritter,
 Halle a.S., Leipzigerstr. 91.


Universal-Spiegel,
 neue reizende Muster in
 großartiger Auswahl,
 3, 4, 5, 6 bis 36 Mt.
 mit Kopfspiegel u. 3,50 Mt. an.

Alle Double-Armbänder
 haben jetzt Sicherheitsstiftchen
 ohne Preisverhöhung.

Nickel-Armbänder,
 pr. Auswahl, 1,1,50 u. 2,50 Mt.

Cigarren- oder Cigaretten-Spitze.
 aus echtem Wiener Meer-
 schaum und Bernstein, 8 cm
 lang, in feinem Etuis, 1 Mt.

Cigarren- oder Cigaretten-Spitze.
 Prima Wiener Meerischaum
 und Bernstein in einem ff.
 Etuis, 2 Mt.

Taschenmesser,
 Messer über und echt Perlmutter,
 mit Storkiefer und 2 Klängen,
 2,50 Mt.

Taschenmesser
 mit Cocosschalen, wie Abbil-
 dung, 50 Pfg.
 Dasselbe ff. polirt 1 Mt.

**Wiener
 Straussfederfächer,**
 große Auswahl, von 3 Mt.
 an.
 Feinere bis 40 Mt.

C.F. Ritter,
 Halle a.S., Leipzigerstr. 91.

Tausch & Gröfse, Halle.

Bas. Weihnachtsgeheim.
 In Nageholz (Mausfleisch
 zum Hohauffchnitt) Stück von
 6-12 Pfund zu Mark 1 pro
 Pfund per Nachnahme.

L. Pels,
 Emden in Ostpr.

Feinstes Weizenmehl
 offerirt **Wih. Boehr,** im
 „Rothen Hof“.

Albin Hentze, Halle a. S.,
 39. Schmeerstr. 39.
Puppenköpfe in Porzellan, Wachs, Pa-
 piermasse, Holz, Metall
 in Kinder- und Sarcotritur mit u. ohne Schlangen, Puppen-
 bälge in Zeug und Leder, Taustänge in Zeug, u. Leder-
 baig, Angelgeleit in allen nur denkbaren Ausführungen.
Gefleidete Puppen in Leder, Zeug u. Kugel-
 geleitbaig, ganz neue
 Muster, Püppchen für die Püppentude, Püppenschuhe,
 Püppentrümpe empfehle in größter Auswahl zu
 außerordentlich billigen Preisen.

Fidele Geister,
 Originellstes Witzblatt der Welt.
 Preis pro Quartal frei ins Haus 45 Pfg.
 In jeder Nummer veröffentlicht der bekannte Weinhandler
Oswald Nier in Berlin eine — **Preis-Aufgabe**, — deren
 Preise jedoch diesmal als **Weihnachtsgabe** bedeutet, erhöht
 sind.
 Unter die Einsender richtiger Lösungen der Preis-Aufgabe
 in Nr. 22 obigen Blattes werden **500 Gewinne** d. h. **50 Kisten Wein**
GRATIS und **420 Ltr. Wein** verlost.
 Probenummern gratis.
 Haupt-Expedition „Fidele Geister“ Berlin-Moabit.

Anregend für Herz und Gemüth
 ist die Recitire von
Bachem's Novellen-Sammlung.
 Eine belletristische Haus- und Familien-Bibliothek.
 II. Reihe: 20 Ein-Mark-Bände.
 Band 21-40. Jeder Band über 200 Seiten 8°, in hellem Original-
 band mit Pressung.
 Jeder Band ist einzeln für 1 Mark käuflich.
 Die ganze Reihe (20 Bände) kostet 19 Mark.
 Inhalts-Verzeichniss liefert jede Buchhandlung kostenlos.
 Die Sammlung ist von jeder Buchhandlung zu beziehen, in Er-
 mangelung einer solchen von der Verlagsbuchhandlung
J. P. Bachem in Köln.

NACH AMERIKA.
 Niederländisch-Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Einzige Postdampfer-Linie
 zwischen
ROTTERDAM und **NEW-YORK.**
AMSTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche Ver-
 pflegung. Billigste Passage-Preise.
 Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika
 gratis und franko.
 Nähere Auskunft ertheilt:
Die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Albin Hentze, Halle a. S.,
 39. Schmeerstraße 39.
Bonnerseidel
 mit Jurist., Medicin., Philolog., Philosoph.- und Phar-
 macent.-Decor à Stück 7 Mark, Turner-, Seal- und
 Knobel-Schoppen, Schoppen mit Halle'sch. Ansticht und
 Gall. Wappen, Wappenseidel (Gehmedeken u. Ritter i.
 Sturm), Wappenrömer, Anfertigung mit jedem Wappen
 in kürzester Frist, ganz neue Muster.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Chin. Thee's
 in allen Mischungen und Preislagen, von vorzüglichem Geschmack und
 Aroma, diesjähriger Ernte, sowie
ff. Vanille in Schoten von 10-50 s empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31.

Gas-Coke
 ab Anstalt 1 Mark das Hectoliter,
 frei Gefaß 1,15
 jedoch nur bei Abnahme von mindestens 14 Hectoliter.
 Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Berlin und Druck von H. Meischmann in Halle
 Große Ulrichstraße 19, eröffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.